

sängerchor mit volltönender, wohlklingender Stimme vorgetragen, der auf Wunsch des Königs gewählte 66. Psalm, Dank gegen Gott für die wunderbare Führung seines Volkes: „Jauchzet Gott, alle Lande! Lob- singet zu Ehren seinem Namen; rühmet ihn herrlich! Sprecht zu Gott: Wie wunderbar sind deine Werke! Es wird deinen Feinden fehlen vor deiner großen Macht. Alles Land bete dich an und lobsinge dir, lobsinge deinem Namen!“

Der König war in das Halbrund gegenüber dem Altar getreten; er trug den Helm in der linken Hand, verbeugte sich gegen die Geistlichkeit und ließ, während er den weißen Schnurrbart strich, seinen Blick über die Versammlung gleiten. Die Fürsten ordneten sich hinter ihm. Die beiden Flügelpunkte des offenen Halbrunds nahmen rechts der Kronprinz, links Graf Bismarck ein. Das Gefolge des Königs füllte die ganze Breite des Ganges auf der ersten Hälfte des Saales bis nahe an den Altar.

Der Festordnung für die kirchliche Feier folgend, fiel die Versamm- lung nach beendeten Chorgesang mit dem von den drei Musikkorps begleiteten gemeinsamen Choralgesange ein:

„Sei Lob und Ehr' dem höchsten Gut,  
Dem Vater aller Güte,  
Dem Gott, der große Wunder tut,  
Dem Gott, der mein Gemüte  
Mit seinem reichen Trost erfüllt,  
Dem Gott, der allen Jammer stillt:  
Gebt unserm Gott die Ehre!“

Kräftig war dieser schöne Choral erklingen, war doch ein jeder von dem Ernst, der Größe des Festes ergriffen. Der König stand, gesenkten Blickes, den er auch während der ganzen folgenden Predigt nicht aufschlug, inmitten seiner Getreuen in Rat und Tat, derjenigen, die das Vaterland stark, einig, kampfbereit zu machen, und derer, die Siege ohnegleichen zu erfechten ihm geholfen. Sie alle aber umging die Prachthalle, in der der selbstbewussteste aller Herrscher, Ludwig XIV., seine Feste gefeiert und die Huldigungen der Völker angenommen hatte. Dort in der Mitte, hinter dem König, hatte sein Thronstuhl gestanden. Wann aber hätten ihn, den Roy-Soleil, je so zahlreiche erlauchte Fürsten und ver- diente Heerführer und Staatsmänner, so tapfere Krieger, alle einmütig in der Liebe zum Vaterlande, wie dieser Tag sie hier versammelte, umgeben?

Von all den Deckengemälden, die Ludwigs Triumphe verherrlichten, zog das stolzeste und größte gerade in der Mitte, zu Häupten des Königs, die Blicke auf sich: man sah den jugendlichen französischen König thronend, von Genien umgeben, aufblickend zu der Götterschar des Olymp, von denen Merkur hinüberfliegt zu drei Frauengestalten, den Sinnbildern der Nachbarreiche Deutschland, Spanien und Holland — Deutschland empor- ragend in ihrer Mitte und kenntlich an der Kaiserkrone und dem Adler —